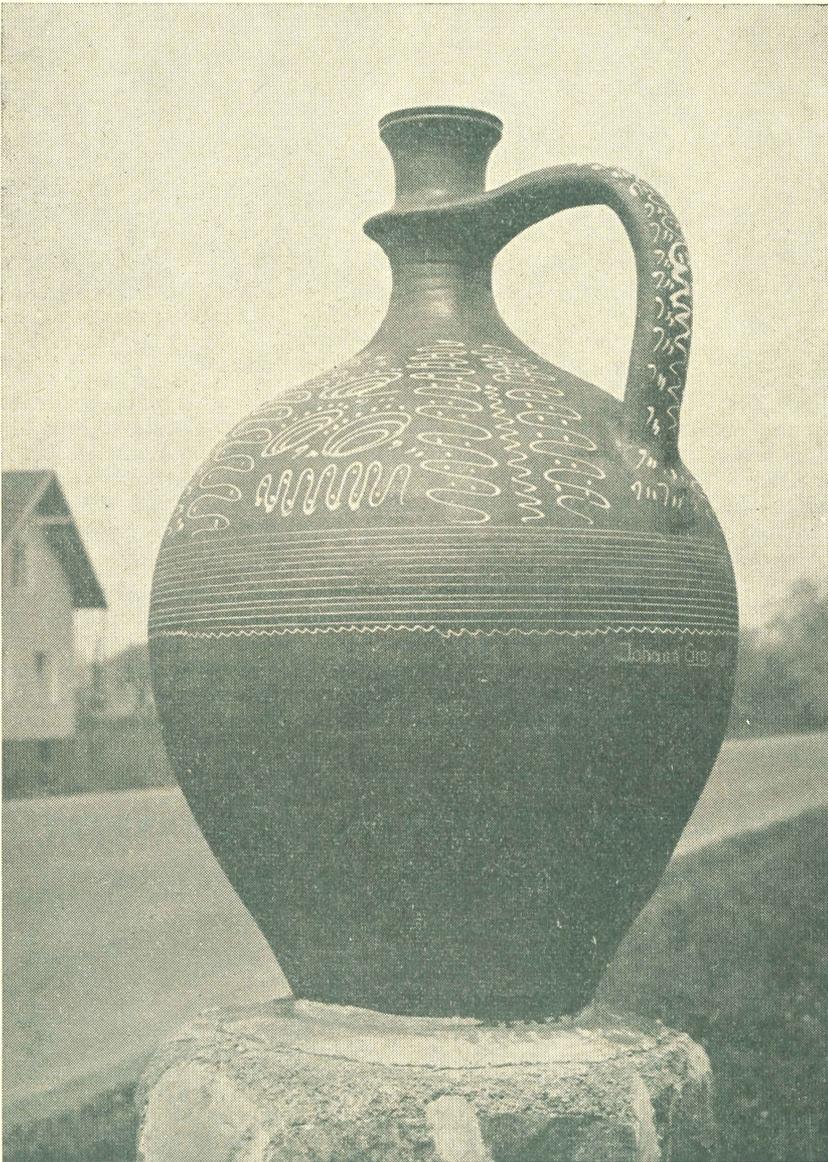


Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 3, März 1966

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



Heimatkunst - Keramik aus dem Burgenland

Das Wahrzeichen von Stob

10 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

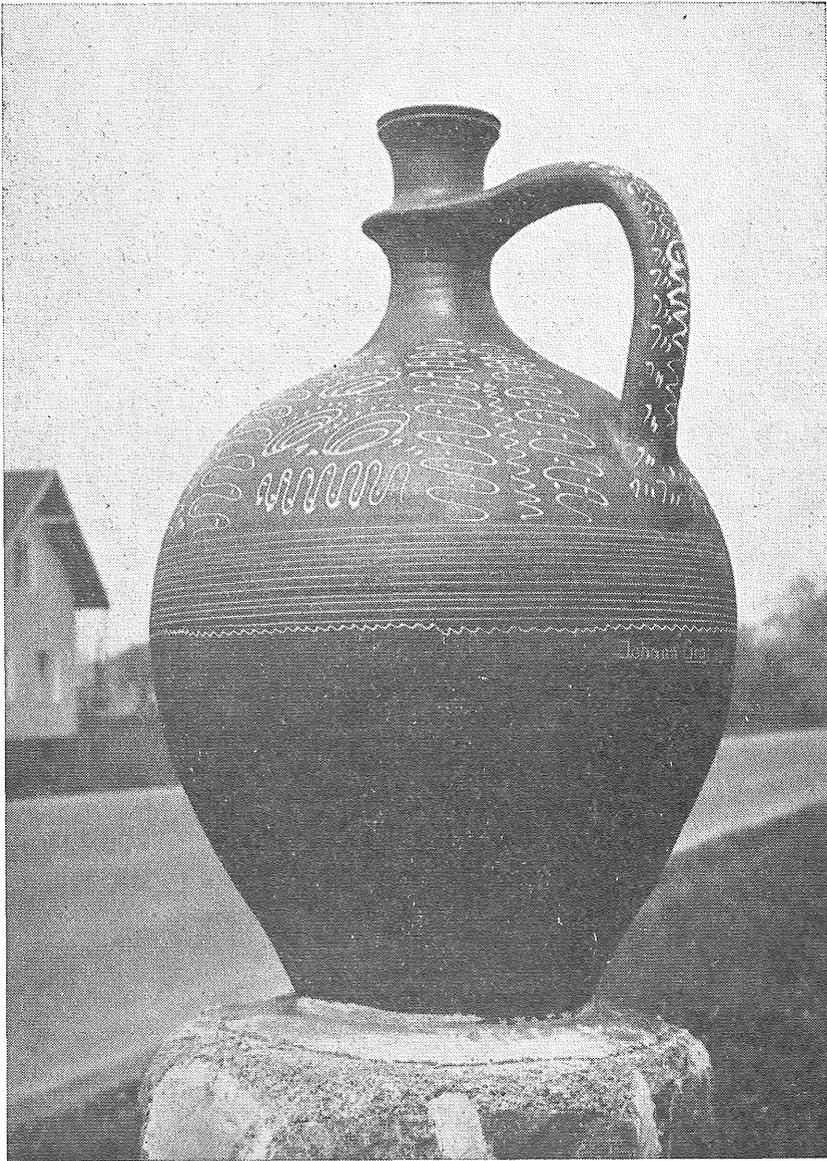


Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 3, März 1966

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



Heimatkunst - Keramik aus dem Burgenland

Das Wahrzeichen von Stob

10 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

DIE STOOBER KERAMIK

Wenn man Gelegenheit hat, über den Stoober Hotter zu wandern, bemerkt man auf den Rieden „Gemeindewald“, „Starka“ und „Äußerer Wald“ tiefe, ausgedehnte Gruben. Auf diesen drei Rieden sind die Stoober Tonlager. Verschüttete Gruben und überwachsene Hügel künden vom Alter des Töpferhandwerks in Stooob. Man schätzt, daß etwa seit 1200 hier dieses Handwerk ausgeübt wird. Das größte Tonlager ist im Gemeindewald. Dort wird der Ton im Stollenbau gewonnen, da der Abraum fünf bis sechs Meter beträgt. Die jüngsten Tongruben sind auf der Hutweide, wo der Ton im Tagbau gewonnen wird, da der Abraum nur etwa einen Meter beträgt. Der Ton kommt auf einer Fläche von vier bis fünf Quadratkilometer in unterschiedlichen Tiefen vor. Im Gemeindewald und auf der Hutweide wird der „blaue Ton“ gewonnen, der eine sehr lichte Brennfarbe hat. Er ist ein guter Glasurträger und wird daher heute am häufigsten verwendet.

Ein anderes Tonvorkommen ist im Starkawald hinter dem Ortsfriedhof. Er ist von grauer Farbe und eignet sich in früheren Zeiten vortrefflich zur Kochgeschirrerzeugung. Durch die Steinzeug-, Steingut- und Porzellanerzeugung wurde das „Irgengeschirr“ zur Gänze vom Markt verdrängt. Diese Tonsorte wird nun wenig verarbeitet.

Das Tonlager im Äußeren Wald hat einen hohen Eisen-gehalt und wird daher im Volksmund „roter Ton“ genannt. Er wird als Zusatzton bei der Blumentopferzeugung verwendet. Seine Brennfarbe ist dunkelrot. Man verwendet ihn auch zur Erzeugung von Engoben (zum Dekorieren der Erzeugnisse).

Das große Tonvorkommen ist der Grund dafür, daß sich das Töpferhandwerk in Stooob bis in die heutige Zeit erhalten hat. Es kann mit einem sicheren Vorkommen von 4 Millionen m³ Ton in einer Mächtigkeit von zwei bis sechs Meter gerechnet werden. Der Ton hat eine ausgezeichnete Qualität und läßt sich auch sehr gut industriell verarbeiten. Bisher ist es noch nicht gelungen, einen bodenständigen Industriebetrieb aufzubauen, der viele aus dem Auslande bezogene Artikel (Platten für Wand- und Bodenverkleidung, Kleinmosaik, Klinker, Steinzeug u. v. a.) erzeugen könnte, wodurch Millionenimporte vermeidbar wären.

Zur Zeit gibt es in Stooob noch vier Töpfer- und drei Fliesenleger- oder Ofensetzerbetriebe. Ihre Größenordnung nach kann man sie als Familienbetriebe bezeichnen, die ihre Waren nur auf der Töpferscheibe erzeugen, können

bis zu 10 m³ Ton jährlich verarbeiten. Betriebe, die Gartengeschirr und andere Artikel auch maschinell erzeugen, verbrauchen etwa 30 bis 40 m³ Ton.

Es sei mir hier ein kleiner Rückblick bis zur Jahrhundertwende gestattet. Vor dem ersten Weltkrieg gab es in Stooob noch 34 kleine Haustöpfereien und eine gut geführte Tonwarenfabrik des Fürsten Esterhazy. Alle Töpfer betrieben nebenbei eine kleine Landwirtschaft.

Zur damaligen Zeit gab es keinen eigenen Werkstättenraum! Ein Zimmer diente als Wohn-, Schlafräum und Werkstätte. Ein primitiver Brennofen stand im Garten. Jeder Töpfer stellte sich seinen Brennofen selbst her. Er bestand aus zwei Längsmauern, über die ein Gewölbe aus „Häferln“, sogenannte Sterkl, errichtet wurde. Das waren Gefäße, mit einem engen Boden, die einfach ineinander gesteckt wurden. Mit Lehmörtel wurde der Ofen innen verschmiert. Außen wurde er mit feinem Sand beschüttet und der Ofen war fertig.

Jene Töpfer, die ihre Erzeugnisse nicht glasierten und sie im roh gebrannten Zustand beließen, nannte man „rote Hafner“. Manche versahen ihre Waren mit grünen oder braunen Glasuren. Diese nannte man „glasierte Hafner“. Die Tonaufbereitung besorgte die Frau des Meisters oder die Großmutter. In einer Ecke der Stube war ein Loch ausgehoben, dort wurde der Ton eingesumpft. Nach einigen Tagen wurde er zu einem Klumpen zusammengeschlagen. Mit einer alten Sense (Tonsichel) schnitt man feine Scheiben herunter, die man wieder zusammenknietete. Dieser Vorgang wiederholte sich drei- bis viermal. Diese mühsame Arbeit dauerte oft bis in die späte Nacht hinein.

Nachdem im Jahre 1898 die Tonwarenfabrik erbaut worden war, gingen die jüngeren Söhne in die Fabrik arbeiten. Der erste Betriebsleiter, Fachlehrer Bernard Mildner, holte sich also den Gundstock seiner Arbeiter aus den Stoober Töpferfamilien. Derselbe Mann leitete bereits im Jahre 1893 eine Staatsfachschule für Tonwarenerzeugung in Stooob.

In der alten Zunftlade der Stoober Hafnerzunft werden noch Urkunden und historisch interessante Schriften, die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen, aufbewahrt. Diese „Statuten“ werden heute noch in Ehren gehalten. In der Lade befinden sich u. a. ein Privilegium der Kaiserin Maria Theresia und eine alte, sehr detaillierte Zunftordnung. Eine

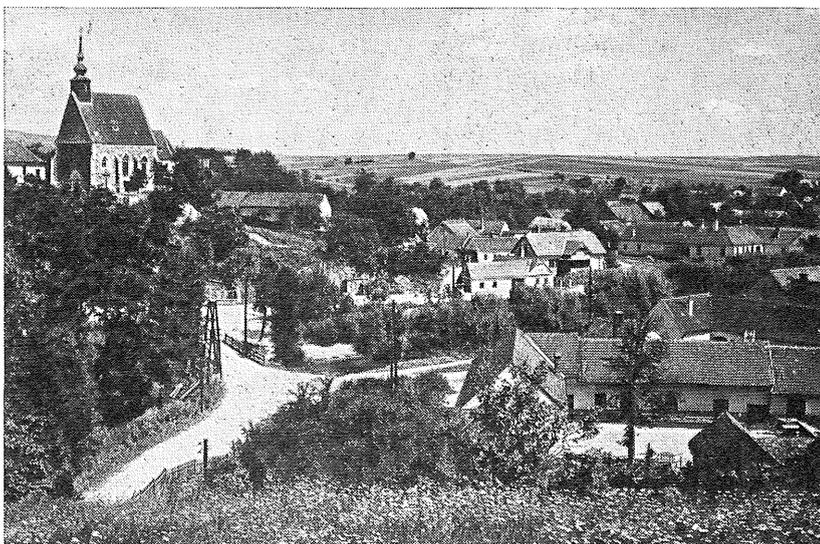
(Fortsetzung auf Seite 3)

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Hannersdorf

Südlich von Großpetersdorf, an der Straße nach dem bekannten Weingebiet „Eisenberg“, liegt, eingebettet im schönen Tauchental, die Gemeinde Hannersdorf. Der Ort ist im Halbkreis von Hügeln umgeben, die zum Teil mit Weinreben bepflanzt sind. Von den Weinbergen kann man weit ins Land blicken. Die auf der Bergkuppe gelegene Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist ein schönes spätgotisches Bau- denkmäl. Die Gemeinde zählt 600 Einwohner. Aus den 170 Häusern sind im Laufe der Zeit 60 Familien bzw. Einzelpersonen nach Übersee ausgewandert oder waren längere Zeit in der Neuen Welt. An der erfreulichen Aufwärtsentwicklung des Burgenlandes konnte auch Hannersdorf wesentlich Anteil nehmen.

Mit dem Bild der alten Heimat ergehen liebe Grüße an alle Hannersdorfer in Übersee.



Hohe Auszeichnung von der österr. Regierung für einen heimattreuen Burgenländer in der Neuen Welt

Mit Entschließung vom 6. August 1965 erhielt Mr. Karl A. Reiner aus Jackson Heights, N. Y., von der österreichischen Regierung die „Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich“.

Die Überreichung der Medaille fand in der Residenz des



Von links nach rechts: Mr. D. Siegal, Präsident der Hotel-Restaurant Internationalen Gewerkschaft, Generalkonsul Dr. Willfort, Mrs. Barbara Reiner (Gattin des Ausgezeichneten) und Mr. Karl A. Reiner bei der Überreichung der hohen Auszeichnung.

österreichischen Generalkonsuls Dr. Johannes G. Willfort am 26. November 1965 in New York statt. Zu dieser Feier erschienen Vertreter der österreichischen Regierung im Ausland, wie Dr. Novotny, Dr. Ebert, Impresario Felix Gerstmann, Mr. Siegal, Präsident der Hotelgewerkschaft in New York, Mr. Smadbeck, Präsident vom N. Y. Colosseum, sowie nahestehende burgenländische Landsleute und Freunde, Mr. Hans Tausz, Inhaber des bekannten „Gay Vienna Restaurant“, Mr. Emil Marek von Fa. H. Holterbusch, u. a. m.

Mr. Reiner wurde in Wien geboren. Er verlebte aber seine Kindheit und Jugend in Steinberg im Burgenland. Er erlernte das Hotelgewerbe und wanderte schon in früher Jugend nach den USA aus. Hier arbeitete er in vornehmen Hotels, u. a. auch im Hotel Caryle, wo stets der verewigte Präsident der USA, John F. Kennedy, in New York wohnte. Mr. Reiner durfte Präsident Kennedy bei den jeweiligen Besuchen in New York bedienen. Einmal, anlässlich eines Gespräches über Österreich interessierte sich Präsident Kennedy lebhaft für das Burgenland, das letzte christliche Bollwerk am „Eisernen Vorhang“.

Ofters besuchte Mr. Reiner seine alte Heimat. Er hat sich tatkräftig für die Flüchtlingshilfe in Österreich eingesetzt und vielen notleidenden Menschen in der Nachkriegszeit geholfen.

Mr. Reiner wird noch in diesem Jahr, da er bereits in Pension ist, in die alte Heimat zurückkehren und sich u. a. sehr für den Fremdenverkehr, besonders im Rabnitztal, einsetzen.

Die B. G. gratuliert Mr. Reiner recht herzlich zu dieser hohen Auszeichnung. Mr. Karl Reiner zählt zu jenen Burgenländern, die auch in der großen Welt auf ihr kleines Heimatland stolz blieben. Unermüdet und vorbildlich arbeitete Mr. Reiner als Gründungsmitglied in der B. G., dem Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt.

(Fortsetzung von Seite 2: „DIE STOOBER KERAMIK“)

Zunftkanne mit der Jahreszahl 1619 trägt die Inschrift: „Dem ehrsamem Handwerk der Hafner aus Stooob“.

Die beiden Weltkriege gingen nicht spurlos am Töpferhandwerk vorüber. So mancher, der das Handwerk erlernt hatte, kehrte nicht mehr zurück. Nach dem ersten Weltkrieg gab es jedoch noch 20 Töpferbetriebe.

Das Absatzgebiet der alten Hafner erstreckte sich einst bis in die Dörfer der Raabau in Ungarn. Auf einem Pferdewagen wurden die Tonwaren in Stroh gut verpackt und der Töpfer zog von Dorf zu Dorf oder von Markt zu Markt. Damals gab es selten Bargeld für die Waren. Korn, Weizen oder Mais wurde im Tausch für sie gegeben. Der Käufer mußte das Geschirr bis zum Rand mit der Körnerfrucht füllen und vielleicht noch eine Handvoll dazugeben, wollte er es erwerben.

Nach der Heimkehr des Burgenlandes zu Österreich mußten neue Absatzgebiete in den westlichen Bundesländern gesucht werden. Damals gaben viele die Töpferei auf und widmeten sich nur mehr der Landwirtschaft. In der Zwischenkriegszeit wurden viele Harztöpfe erzeugt, die im Raume von Wiener-Neustadt bei der Harzgewinnung benötigt wurden.

Im Jahre 1926 kam die erste Tonmischmaschine nach Stooob. Sie war eine „Kompaniemaschine“. Ihr Ankauf wurde von der burgenländischen Landesregierung subventioniert. Sie wurde beim Hafnermeister Johann Graf, Triftgasse 1, aufgestellt und versieht nach einem Umbau heute noch ihren Dienst. Auch der zweite Weltkrieg riß einige gute Töpfer aus unserer Zunft. Nach 1945 gab es nur mehr zehn Töpferbetriebe. Die Tonwarenfabrik, die während des Krieges gearbeitet hatte, diente in der ersten Nachkriegszeit als Rus-senlazarett. Nach dem Abzug der Russen wurde aber sofort wieder mit der Arbeit begonnen. Die Fabrik galt damals als Eigentum der Besatzungsmacht und mußte 1951 auf

ihren Befehl geschlossen werden.

Sie war somit dem Verfall preisgegeben. Vor einigen Jahren wurde im ehemaligen Verwaltungsgebäude dieser Fabrik eine Landesfachschule für Keramik provisorisch eingerichtet. Inzwischen wurde mit Unterstützung der burgenländischen Landesregierung auf der Gemeindewiese ein Neubau der Landesfachschule für Keramik, Töpferei und Ofenbau aufgeführt und am 15. Dezember 1963 seiner Bestimmung übergeben. Sie ist die einzige ihrer Art im Bundesgebiet. Die alte Tonwarenfabrik wurde verkauft und dient heute anderen Zwecken.

Durch den zunehmenden Fremdenverkehr ging das Töpferhandwerk einem neuen Aufschwung entgegen, sodaß jeder Töpfer seinen Betrieb modernisieren und vergrößern konnte. Die größten Arbeiten besorgen nun auch hier Maschinen.

Als besonderes Symbol von Stooob gilt der „Stoob Plutzer“. Er war in den vergangenen Jahrzehnten neben dem irdenen Koch- und Gebrauchsgeschirr der am meisten verkaufte Artikel. Er diente zum Kühlhalten des Trunkes auf den Feldern während der heißen Tage der Heu- und Getreideernte. Obwohl er uns auch heute noch gerne diesen Dienst erweist, ist er in seinen verschiedenen Spielarten doch schon mehr zu einem Liebhaberartikel geworden. Er wird von den Meistern auch heute noch nach alter Tradition in Freidreiarbeit auf der Töpferscheibe hergestellt. Sie sind stolz auf diese handwerkliche Geschicklichkeit, die stets von jedem Zuseher aufs neue bestaunt wird. Die Herstellung des Plutzers sollte daher auch in Zukunft nur auf der Töpferscheibe erfolgen.

Viele Urlauber kaufen einen Plutzer gerne in den noch bestehenden Stooob Werkstätten, um ihn als ein urrechtes Stück altherwürdiger Handwerkskunst in ihre Heimat mitzunehmen.

Elfriede Friedl, Keramikerin, Stooob, Hauptstraße 122

SOS-Kinderdorf am „Eisernen Vorhang“

Dir. DDDR h. c. Hermann Gmeiner

Advent 1950. In einem burgenländischen Dorf, nahe der ungarischen Grenze, ist die Mutter von fünf Kindern seit zwei Tagen verschollen. Erst wenige Monate vorher hatten die Kinder ihren Vater verloren. Seither lebte die Familie in bitterster Not, der die Frau nicht gewachsen war. Man fand sie nach drei Tagen tot in einem Brunnenschacht. Fünf Kinder sind Vollwaisen geworden, eine Familie war zerbrochen.

Nun, nachdem die Kinder ihre Eltern verloren hatten, sollte sie ein neues Unglück treffen, sie sollten auch ihre Geschwister verlieren. Getrennt nach Alter und Geschlecht wollte man sie in verschiedenen Heimen unterbringen.

Der Pfarrer des Dorfes erinnerte sich an eine Zeitungsnote, daß vor kurzem in Tirol ein Kinderdorf gegründet wurde, in dem Kinder, die ihre Eltern verloren haben, aufgenommen werden. Durch ihn erfuhr ich von dem Schicksal der schwer geprüften Kinder. Das erste Kinderhaus im SOS-Kinderdorf Imst/Tirol war gerade fertiggestellt worden. Eine Frau, die ich in Innsbruck kennengelernt hatte, übernahm das Haus und die fünf Waisen. Die erste SOS-Kinderdorffamilie war gegründet.

Heute gibt es in 20 Ländern der Erde 50 SOS-Kinderdörfer. Das jüngste SOS-Kinderdorf Österreichs wurde in Pinkafeld begonnen.

Was ist nun ein SOS-Kinderdorf? Was bringt die SOS-Kinderdorf-Idee für das Fürsorgekind? Vier Grundprinzipien scheinen mir wichtig zu sein, um einem aus der natürlichen Familie herausgebrochenen Kind helfen zu können:

1. Vor allem möchte ich dem Kind wieder eine Mutter geben. Eine Mutter, die für die Kinder sorgt, mit ihnen lacht und

weint. Eine mütterliche Frau, die aus irgendwelchen Gründen eigene Kinder versagt geblieben sind, die aber zur Erfüllung ihres Lebens das Kind sucht und dem verlassenen Kind wieder Geborgenheit und Liebe schenkt.

2. Wenn irgendwo in der Welt mehrere Geschwister ihre Eltern verlieren, soll die Familie nicht völlig zerstört werden, indem auch noch die Geschwister voneinander getrennt werden. Im Gegenteil, die Kinder in den SOS-Kinderdörfern sollen unter Geschwistern aufwachsen. Jede Kinderdorffamilie besteht daher aus acht bis neun Kindern, Buben und Mädchen verschiedenen Alters.

3. Eine eigene Wohnstube und vor allem ein eigener Herd sollen in den SOS-Kinderdorfhäusern eine persönliche Atmosphäre schaffen. Die Wärme und Geborgenheit einer Familie geht letztlich vom Herd aus, der auch dem Fürsorgekind nicht vorenthalten werden darf. Wie kann eine junge Frau einmal einer eigenen Familie ein Heim bereiten, wenn sie selbst niemals die Mutter am Herd erlebt hat.

4. Wir dürfen dem Fürsorgekind den Kontakt zur Umwelt nicht verwehren. Wir müssen das Kind wieder eingliedern in die Gesellschaft, in die große Familie der Menschheit. Deshalb gehen die Kinder der SOS-Kinderdörfer zur öffentlichen Schule und in die Kirche ihrer Gemeinde, wie alle anderen Kinder auch.

Die großen Erfolge, die wir nach 15 Jahren SOS-Kinderdorfarbeit zu verzeichnen haben, beweisen, daß der Weg, den wir gehen, richtig ist.

Die Verwirklichung der SOS-Kinderdorf-Idee aber war mir nur möglich, weil hunderttausende Menschen an das Werk glaubten und finanziell wie ideell bereit

**Uhren
Schmück
Juwelen**

sind die schönsten Geschenke
für Ihre Lieben!

**Original Schweizer Marken-
uhren - Omega - JWC - Tissot
Kuckucksuhren - Jahresuhren
- Schmuck in solidem Gold
und Silber**

bekommen Sie in reicher
Auswahl in den Fachgeschäften

Willi Mayer
Uhrmachermeister

**Güssing, Hauptplatz 1
Oberwart Jennersdorf**
Bahnhofstraße 1 Hauptplatz 5

waren, mitzuhelfen. Diese Menschen waren es letztlich, die die SOS-Kinderdörfer geschaffen haben und sie erhalten. Sei es durch die Stiftung eines Hauses oder durch die Übernahme der Kosten für den Unterhalt einer Kinderdorffamilie, eines einzelnen Kindes oder durch den Beitritt als Freund- und Gönnermitglied.

Das SOS-Kinderdorf in Pinkafeld ist das jüngste SOS-Kinderdorf in Österreich. Drei Häuser sind fertiggestellt und mit Kinderdorffamilien besiedelt. Fünfzehn weitere Häuser sollen errichtet werden, damit 135 verlassenen Kindern im Burgenland eine neue Heimat bereitet werden kann.

Heimatabend in Jabling



Am 27. November 1965 fand in Jabling ein großer Heimatabend der B. G. statt. Bei dieser Veranstaltung wurde u. a. ein Tonband aufgenommen, das beim Weihnachtsabend der B. G. in Chicago abgespielt wurde. Es war fürwahr ein lieber Gruß aus der alten Heimat!



Aktuelles aus dem Burgenland

Burgenlands erster General

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschluß vom 22. Dezember 1965 den Militärkommandanten des Burgenlandes Oberst dG Josef Knotzer zum Brigadier befördert. Damit hat erstmalig in der Geschichte unseres Landes ein Burgenländer den Generalsrang erreicht.

General Knotzer ist am 9. März 1910 in Pöttching geboren und trat nach Ablegung der Reifeprüfung im Jahre 1929 in das Bundesheer ein. Er wurde im September 1933 als Fähnrich zum Infanterieregiment Nr. 1 in Wr.-Neustadt ausgemustert. 1937 kam er in die Generalstabsschule nach Wien und diente während des Krieges in der deutschen Luftwaffe als Flieger.

Nach dem Kriege war er als Angestellter der Burgenländischen Landesregierung im Straßenverkehrswesen tätig und wurde am 16. Jänner 1956 in das neue österreichische Bundesheer übernommen, wo man ihn mit dem Aufbau des Ergänzungswesens im Burgenland beauftragte. Am 1. August 1956 wurde er mit der Führung der 1. Brigade beauftragt.

General Knotzer erwarb sich als Brigadekommandant besondere Verdienste um die Aufstellung der Truppenkörper. Seine weiteren Erfolge und Verdienste liegen als Militärkommandant vom Burgenland in der Herstellung der Zusammenarbeit zu den Landesdienststellen und Behörden und in der steten Bereitschaft, für den Nächsten einzutreten, wovon die vielen Einsätze im abgelaufenen Katastrophenjahr beredtes Zeugnis geben.

Ruhmreiche Tradition wurde nicht vergessen

Am 23. Dezember 1965 wurde in Anwesenheit der Offiziere des Militärkommandos Burgenland und der 1. Jägerbrigade sowie der Ortskommandanten des Militärkommandobereiches ein Traditionsraum in der Schulkaserne Eisenstadt in feierlicher Form in die Obhut des Militärkommandanten, Brigadier Josef Knotzer, übergeben.

Der Traditionsraum ist den beiden ehemaligen Infanterieregimentern Nr. 76 und 83 gewidmet und wurde in einem Lehrsaal eingerichtet. Dieser wurde geschmackvoll ausgestaltet und beinhaltet Gegenstände, die zum Großteil auf die genannten Regimenter Bezug haben. Die Gegenstände, wie Bilder, Waffen, Karten usw., sind zum Teil an den Wänden angebracht. Seltene Schriftstücke sowie wertvollere Waffen verschiedenster Art sind in Glasvitrinen zur Schau gestellt. In Form von Schriftbildern ist eine kurz gefaßte geschichtliche Darstellung beider Regimenter ersichtlich.

Obwohl bekanntlich weitere ehemalige Regimenter, wie das Jägerregiment Nr. 11 oder das Honvedregiment Nr. 18 in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Burgenland stehen, wurden die Infanterieregimenter Nr. 76 und 83 aus folgenden Gründen

vorgezogen bzw. ausgewählt: Das „Infanterieregiment Freiherr von Salis-Soglio Nr. 76, früher John“, ergänzte sich aus dem Ergänzungsbereich Ödenburg. Das Burgenländische Feldjägerbataillon Nr. 1 der 1. Republik (später Infanterieregiment Nr. 13) war Traditionsnachfolger des Infanterieregimentes Nr. 76. Das Infanterieregiment Nr. 83 ergänzte sich aus dem Raume Steinamanger und im besonderen ab 1914 aus dem Raume Pinkafeld, sodaß vorwiegend Burgenländer in seinen Reihen dienten. Im Bundesheer der 1. Republik war es das Burgenländische Feldjägerbataillon Nr. 2, welches die Tradition des Infanterieregimentes Nr. 83 pflegte und ab 1928 in Pinkafeld garnisoniert war.

Der schon seit längerer Zeit bestehende Gedanke, für die beiden obengenannten Regimenter in Eisenstadt ein Museum einzurichten, konnte bisher wegen des bestehenden Raummangels nicht verwirklicht werden. Aus der Not eine Tugend machend, wurde ein vorhandener Lehrsaal, der weiterhin für Unterrichte zur Verfügung steht, als Traditionsraum eingerichtet und somit die zur Schau gestellten Gegenstände allen Soldaten frei zugänglich gemacht.

Den Eingang des Traditionsraumes schmückt der sinnvolle Ausspruch des Bundespräsidenten Miklas: „Ein Volk, das die großen Verdienste seiner Vorfahren vergißt, hat keine Zukunft!“

Ehrung für Prof. Görlich

Zum Mitglied des World Cultural Council auf Lebenszeit wurde Oberstudienrat Prof. Dr. E. J. Görlich, der Dichter der burgenländischen Landeshymne und Ehrenbürger von Steinberg, gewählt.

Volksschuldirektor i. R. Michael Hanifl 80 Jahre alt



Am 12. Jänner 1966 feierte in Mogersdorf Volksschuldirektor i. R. Michael Hanifl in guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erschienen Landesschulinspektor Prof. Dr. Edmund Zimmermann und BSI. Otto Roth, begleitet von der Lehrerschaft des Ortes, bei dem Jubilar als Gratulanten. Auch die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Paukovitsch an der Spitze gratulierte dem Geburtstagskind.

Dir. Hanifl wirkte vom September 1921 bis Ende 1951 in der Volksschule Mogersdorf. Seine Schüler waren viele prominente Persönlichkeiten unseres Landes. Im November 1961 erhielt er das Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Burgenland. Als Kantor ist Dir. Hanifl heute noch tätig.

Die B. G. gratuliert ebenfalls recht herzlich!

Der niedrigste Flugpreis nach den USA u. zurück

ab Luxemburg US-Dollar 298.- oder S 7772.-

ab Wien via Luxemburg US-Dollar 413.10 oder S 10.775.-

wird unbestritten auf der Route über Island von der isländischen Luftverkehrsgesellschaft LOFTLEIDIR geboten!

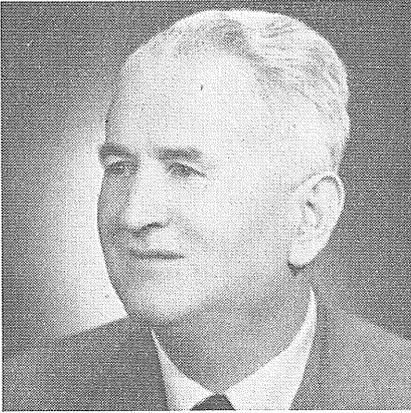
Darum nützen Sie diese Vorteile! Sie sparen Geld während Sie mit LOFTLEIDIR sicher und komfortabel fliegen.

Zu Ihren Diensten stehen ferner: 20jährige Erfahrung – Neueste Jet Prop Rolls Royce 400 Flugzeuge – Überdurchschnittlicher Service mit deutschsprechenden Stewardessen – Günstige Anschlußverbindung von Wien

LOFTLEIDIR
ICELANDIC AIRLINES



Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Andreas Schatz trat in den Ruhestand



Infolge der Altersgrenze ist Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Andreas Schatz mit 31. Dezember 1965 in den dauernden Ruhestand getreten.

Dipl.-Ing. Schatz wurde am 30. November 1900 als Bauernsohn in Strem bei Güssing geboren. Er besuchte die Landwirtschaftliche Akademie in Keszthely sowie die Hochschule für Bodenkultur in Wien und praktizierte nach Ablegung der Fachprüfung für den höheren agrartechnischen Dienst auf einem Gute in Oberbayern. Im Zuge seiner anschließenden Tätigkeit beim Landwirteverband in Fürstenfeld und Graz war er bei der Gründung der Raiffeisenkassen des südlichen Burgenlandes maßgeblich beteiligt.

Im Jahre 1927 trat er in den Dienst der burgenländischen Landesverwaltung, wurde Leiter der Agrartechnischen Abteilung, Mitglied des Landesagrarsenates, der Fideikommißstelle und der Grundverkehrslandeskommision. Während seiner Tätigkeit im Burgenland konnte er bei landwirtschaftlichen Siedlungsaktionen und bei Grundzusammenlegungen (so u. a. in Apetlon und Nickelsdorf) erfolgreich mitwirken.

1938 zur Agrarbezirksbehörde nach Graz versetzt, wirkte er bis 1949 als Operationsleiter für Grundzusammenlegungen. Von 1949 an bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand war Dipl.-Ing. Schatz in der Rechtsabteilung 8 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung (Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft) tätig. Als Referent für die Landwirtschaftsbetriebe des Landes Steiermark, der Betriebe der landwirtschaftlichen Fachschulen, für landwirtschaftliche Siedlungen und als Sachverständiger für alle Schätzungsfragen erwarb sich Dipl.-Ing. Schatz große Verdienste; er ist aber auch in Fachkreisen als besonderer Fachmann für die Schätzung landwirtschaftlicher Liegenschaften und für landwirtschaftliche Schätzungen bei Enteignungsfällen bekannt.

Im Rahmen einer Abschiedsfeier, die am 7. Dezember 1965 in der Landwirtschaftsschule Haidegg stattfand, würdigte der Vorstand der Rechtsabteilung 8 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Wirkl. Hofrat Dr. Sedlmayr, das Wirken und die Verdienste des Dipl.-Ing. Andreas Schatz.

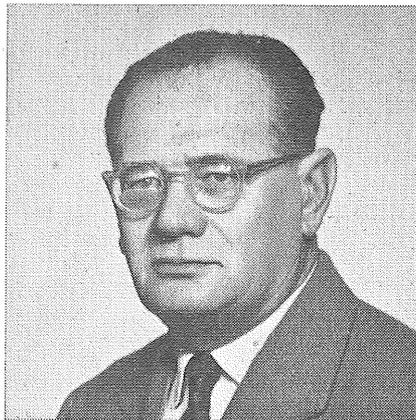
Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Andreas Schatz blieb aber auch ein treuer Sohn seiner burgenländischen Heimat. Auf seine Anregung wurde 1956 die Burgenländische Landsmannschaft in der Steiermark gegründet. Seinem unermüdlichen Einsatz sind nicht nur die stete Aufwärtsentwicklung dieser landsmannschaftlichen Organisation, sondern auch die Festigung der Freundschaftsbeziehungen des burgenländischen und steirischen Volkes zu danken. Für seine Verdienste wurde ihm von der Burgenländischen Landesregierung im Jahre 1961 das Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Burgenland verliehen.

Seit 1935 ist Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Schatz mit Anna Lantos verheiratet; seine Gattin ist ebenfalls Burgenländerin und war vor ihrer Verheiratung als Lehrerin im Burgenland tätig. Die beiden Söhne des Dipl.-Ing. Schatz wurden an der Grazer Universität „sub auspiciis praesidentis“ promoviert. Dr. Gottfried Schatz ist derzeit als Chemiker wissenschaftlich in New York tätig, der Arzt Dr. Helmut Schatz erhält zurzeit seine Fachausbildung an der Klinik Dr. Fellinger in Wien; die Tochter Gerlinde studiert Architektur.

Ein großer Freundeskreis in der Steiermark und im Burgenland wünscht nunmehr Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Schatz einen wohlverdienten Ruhestand in bester Gesundheit und in Wohlergehen.

Auch die B. G. schließt sich herzlich diesen Wünschen an.

Ein verdienter Schulmann nimmt Abschied



Der Sonntagnachmittag des 9. Jänner dieses Jahres wurde in der Gemeinde Oslip zu einem wahren Volksfesttag gestaltet. Der Anlaß war die Verabschiedung des allseits geachteten Volksschuldirektors Eugen Bencsics, der mit Jahresbeginn, nach einem arbeitsreichen Leben, in den dauernden Ruhestand trat.

Direktor Bencsics kann auf 44 Jahre fruchtbarer und segensreicher Tätigkeit, von welchen er 39 Jahre in Oslip verbrachte, zurückblicken. Er begann seine Laufbahn im Jahre 1921 in der südburgenländischen Gemeinde Güttenbach, wo er vor 40 Jahren die freiwillige Feuerwehr gründete. Im Jahre 1926 wurde er als Schulleiter und Kantor nach Oslip berufen.

Die Abschiedsfeier, in welcher sowohl

sein Nachfolger, Volksschuldirektor Höld, als auch Hochw. Pfarrer Semeliker den Lebensweg des Scheidenden gebührend würdigten, erhielt durch die Darbietungen der Tamburizzakapelle unter der bewährten Stabführung des Finanzreferenten Karl Schuster und des Schülerchores unter der Leitung des Volksschuloberlehrers Geiger einen festlichen Rahmen. Aus den Händen des Bürgermeisters Karl Bubich empfing Direktor Bencsics den von der Gemeinde gestifteten Ehrenring.

Die Tatsache, daß der ca. 300 Personen fassende Saal des Pfarrheimes bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war, gab Zeugnis von der großen Beliebtheit, deren sich der von seiner Schule scheidende Lehrer erfreute. Direktor Bencsics bleibt weiterhin in der Gemeinde Oslip wohnhaft.

Leistungen der Feuerwehr

Gerade im verflossenen Jahr 1965 haben die Feuerwehren unseres Landes bewiesen, daß unsere Bevölkerung in ihnen die größten und tatkräftigsten Helfer hat.

Bei der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1965 standen über 5000 freiwillige Feuerwehrmänner mit 224 Feuerwehrfahrzeugen, 160 Traktoren und 90 Pumpen tagelang in oft pausenlosem Einsatz, wobei 30.000 Arbeitsstunden geleistet wurden. 120 Häuser mußten evakuiert, 417 Haustiere geborgen, 24 Häuser gepölpelt sowie 70 Brunnen und 780 Keller ausgepumpt werden. Außerdem wurde bei zahlreichen Erdbeben und Dammbürchen, die Häuser und Straßen blockiert hatten, interveniert. Auf dem Konto der Feuerwehrmänner stehen auch zwei Lebensrettungen und die Bergung eines Ertrunkenen.

Am 3. und 4. Jänner wurde in Eisenstadt ein Informationslehrgang für höhere Feuerwehrführer abgehalten, an dem 58 Feuerwehroffiziere aus allen Bezirken des Landes teilnahmen. In den Lehrgängen der Landesfeuerwehrschule wird der Grund für die moderne Ausbildung unserer Feuerwehren gelegt, wobei wesentliches Augenmerk auch auf erzieherische Aufgaben gelegt wird, auf denen die großen Erfolge dieser beispielgebenden Nächstenhilfeorganisation beruhen. Landesfeuerwehrkommandant Widder hob dies auch in seiner Eröffnungsansprache hervor.

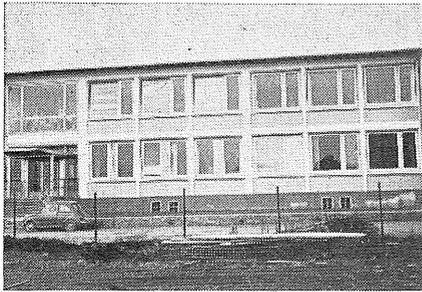
Auf dieser Tagung wurde der 6000. Teilnehmer an den Lehrgängen der Landesfeuerwehrschule verzeichnet. Es war Brandinspektor Franz Steiger aus Pötsching. Für ihn gab es eine Überraschung durch das Landesfeuerwehrkommando: Er erhielt eine Armbanduhr mit Widmung.

Das Burgenland braucht mehr Gymnasien

Rund 800 Schüler der 3. Hauptschulklassen im Burgenland wären laut Untersuchungen über Bildungsreserven befähigt gewesen, eine höhere Schule zu besuchen. Zum Teil fehlten den Eltern die Mittel, um ihre Kinder ins Gymnasium oder Realgymnasium zu schicken, vor allem aber gibt es im Burgenland viel zu wenig Schu-

len dieser Typen. Nur 8,7 Prozent der Schüler können dort eine allgemeinbildende höhere Schule besuchen. Der Bundesdurchschnitt beträgt 14 Prozent. Die bestehenden Anstalten sind so überfüllt, daß fast überall mehr als die zugelassenen 40 Schüler in einer Klasse sitzen, obwohl schon rund ein Drittel der befähigten Bewerber abgewiesen werden mußten. In Oberpullendorf etwa drängen sich trotz scharfer Auswahl 142 Schüler in drei Klassen.

Die neue Volksschule in Deutsch-Schützen



Von 1961 bis 1964 wurde mit Gemeinde- und Landesmitteln eine dreiklassige Volksschule mit den notwendigen Nebenräumen und ein Lehrerwohnhaus mit zwei Wohnungen gebaut.

Das höchste Haus des Burgenlandes

Das höchste Haus des Burgenlandes wird derzeit in der Konservenstadt Mattersburg gebaut. Es handelt sich um ein 17 Stockwerke hohes Gebäude mit einem vierstöckigen Seitentrakt, das auf dem Gelände des ehemaligen Judenviertels errichtet wird. Der Gebäudekomplex umfaßt rund 100 Wohnungen und 16 Geschäftslöcher. Der Bau soll in spätestens drei Jahren fertiggestellt werden.

Die Finanzierung dieses Bauprojektes erfolgt durch die erste burgenländische Siedlungsgenossenschaft in Pöttching. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß es sich bei diesem Bau um Eigentumswohnungen handelt, die bereits alle vergeben sind. Die Interessenten mußten pro Quadratmeter Grundanteil zwischen 500 und 600 Schilling bezahlen. Die Miete in den neuen Wohnungen wird pro Quadratmeter 5 bis 6 Schilling betragen. Die Wohnungen sind 60 bis 120 Quadratmeter groß. Die Rückzahlung erstreckt sich auf 70 Jahre.

Wien: Pendler wollen nur arbeiten

Der Großteil der sogenannten Pendler aus dem Burgenland, die in Wien vor allem im Baugewerbe tätig sind, arbeiten nur deswegen in einem anderen Bundesland, um sich ein eigenes Haus leisten zu können. Dies geht aus einer Befragung des Instituts für empirische Sozialforschung hervor, die dem Verein zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft vorgelegt wurde. Die burgenländischen Pendler verdienen im Durchschnitt in Wien 790 Schilling in der Woche. Die meisten Wanderarbeiter suchen in Wien allerdings nur Verdienstmöglichkeiten, wohnen wollen 62 Prozent von ihnen nur im Burgenland.

Neuer Rüstwagen für Neustift b. G. Johann Nikischer (USA) Ehrenmitglied der Ortsfeuerwehr Neustift b. Güssing

Herr Johann Nikischer, der für die Freiwillige Orts-Feuerwehr Neustift b. Güssing für einen Feuerwehr-Rüstwagen in Amerika sammelte und an Spenden der Freiwilligen Orts-Feuerwehr Neustift b. G. S 10.000.— übergeben konnte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der Orts-Feuerwehr Neustift bei Güssing ernannt.

Auf dem Bilde sieht man die Überreichung der Ehrenurkunde an Herrn Johann Nikischer durch den Orts-Feuerwehrkommandanten Rudolf Feiertag. Links der neue Feuerwehr-Rüstwagen, für den gesammelt wurde.

Die Orts-Feuerwehr und die ganze Bevölkerung von Neustift bei Güssing dankt



jedem einzelnen Spender, auch Herrn Johann Nikischer herzlichst für die Mühe. Ohne der hochherzigen Unterstützung durch unsere lieben Landsleute in Amerika wäre es uns niemals möglich gewesen, einen so schönen und guten Rüstwagen zu erhalten.

Vielleicht gelingt es uns noch, in absehbarer Zeit, das notwendige Feuerwehr-Rüsthaus zu errichten.

40 Jahre Deutsche Lufthansa

Am 6. Jänner 1926 wurde in Berlin durch den Zusammenschluß des Deutschen Aero Lloyd und der Junkers Flugverkehr AG. die Deutsche Lufthansa gegründet, die ihren Namen bis zum Jahre 1934 in drei Worten schrieb. Schon im ersten Betriebsjahr machte die neue Gesellschaft, deren 120 Flugzeuge in jenem Jahr insgesamt über sechs Millionen Kilometer zurücklegten, durch fliegerische Pioniersleistungen von sich reden. So richtete die Deutsche Lufthansa 1926 die erste Nachtflugstrecke mit Personenbeförderung zwischen Berlin und Königsberg ein, baute die befeuerten Nachtflugstrecken aus und unternahm Versuche im regelmäßigen Nachtflugverkehr. Außerdem erkundeten ihre Flugzeuge den Großluftweg nach dem Fernen Osten.

Neben der Ausdehnung des europäischen Flugnetzes suchte die Deutsche Lufthansa bereits in ihren Anfangsjahren nach Möglichkeiten zur Einrichtung eines Liniendienstes nach Nord- und Südamerika. Da die damals zur Verfügung stehenden Flugzeuge die Wasserstrecke nicht ohne Zwischenlandung überfliegen konnten, wurden Schiffe als künstliche Flugzeugstützpunkte im Nord- und Südatlantik stationiert. Auf diese Weise gelang es der Lufthansa, 1934

den ersten transatlantischen Luftpostdienst der Welt zwischen Deutschland und Südamerika einzurichten. Vier Jahre später nahm sie auch den planmäßigen Luftpostverkehr über den Nordatlantik auf. 1938 wurden von ihr insgesamt 287.633 Passagiere befördert, ihr Weltstreckennetz umfaßte zum Schluß fast 80.000 Kilometer und ihre Flotte bestand aus über 150 Flugzeugen.

Für unsere Rückwanderer

Großgasthof G 012

mit Bar, Fremdenzimmer, Gastgarten, in Güssing, zentrale Lage, ausgestattet mit automatischer Ölheizung, Bushaltestelle, Parkplätze, Garagen, ausbaufähig, sehr guter Geschäftsgang, zu verpachten. Kautions S 120.000.— und monatlicher Pacht S 6000.—.

Wohnhaus G 013

mit Garten in St. Michael i. Bgld., Küche, Zimmer, Kabinett und Speis, zu verkaufen. Preis S 150.000.—.

Anfragen direkt an uns!

Die Vereinsleitung der B. G.

Flugkarten

Bahnkarten

Schiffskarten

Vertrauenssache

Wenden Sie sich an den Reisereferenten der „Burgenländischen Gemeinschaft“

JOHANN FREE

Edlitz 22, Post Deutsch-Schützen, Burgenland

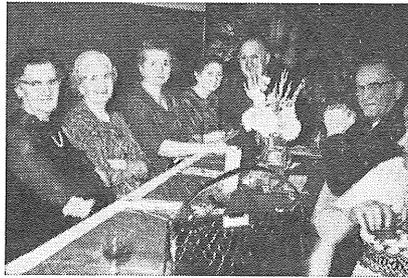
Telefon: Edlitz 4

Ein großer Erfolg für die B. G.

Weihnachtsabend der Burgenländer in Chicago



Stadtvertrauensmann Kolly Knor verlas die Weihnachtsgrüße des Präsidenten Julius Gmoser bei der B. G. - Weihnachtsfeier in Chicago



Großwarasdorfer und Wulkprodersdorfer bei der Weihnachtsfeier



Rechts: Generalkonsul G. Gerstberger, Kolly Knor und Vertrauensmann Frank Volkovits mit Gemahlin beim Ehrentisch der B. G. - Weihnachtsfeier



Landsleute aus Markt Allhau, Weiden b. Rechnitz und Dürnbach bei der Weihnachtsfeier der B. G.



Generalkonsul Georg Gerstberger zieht das erste Los. Daneben Kolly Knor



Limbacher bei der Weihnachtsfeier der B. G. in Chicago



Güttenbacher bei der Weihnachtsfeier der B. G. am 19. Dezember 1965



Neuberger bei der Weihnachtsfeier

Aus einer Chicagoer Zeitung entnehmen wir:

In den letzten Jahren war es auffallend ruhig um die burgenländischen Vereinigungen in den Mauern Chicagos geworden. Von oben herab wurde herzlich wenig getan, um das völlige Versiegen gesellschaftlicher Bande und die Pflege von Brauchtum aufzuhalten.

Neuerdings nun wurden die Burgenländer, die wohl mehr Söhne und Töchter in den Vereinigten Staaten als auf der heimatlichen Scholle des jüngsten österreichischen Staates aufzuweisen haben, zu neuem Leben erweckt.

Das Feuer zum Wiederbelebungsversuch wurde von einem jungen Mann namens Kolly Knor angeschürt. Er wirkt auf Chicagos Nordseite als Vermittler und Vertrauensmann für die „Burgenländische Gemeinschaft“, der seit etlichen Jahren enge Kontakte zwischen Heimat und Ausland hergestellt hat. Als Hauptquartier dient die bekannte Gaststätte „Habetlers Tavern“, an 3614 N. Damen Ave.

Am 19. Dezember 1965 fand dortselbst eine große Weihnachtsfeier statt. Rund 150 Mitglieder und deren Familienangehörige waren dem Ruf von Kolly Knor zur ersten Weihnachtsfeier dieser Art gefolgt. Der festlich geschmückte Saal erwies sich als fast zu klein.

Hochwillkommener Ehrengast war der österreichische Konsul Georg Gerstberger in Begleitung seiner charmannten Gattin und des auf Feiertagsurlaub weilenden Sohnes. Die Festansprache des Konsuls mit übermittelten Grüßen der alten Heimat traf tief in die Herzen der Landsleute und forderte stürmischen Applaus.

Hierauf eröffnete Stadtvertrauensmann Kolly Knor den Abend, der unter dem Motto: „Gruß an Dich“ aus Tonbandgrüßen von Verwandten aus den Gemeinden Horitschon, Jäbing, Großwarasdorf, Markt Hodis, Neuberg und Güttenbach stand. Gar vielen Landsleuten war es bei dieser Gelegenheit erstmals wieder vergönnt, vertraute Stimmen ihrer Lieben von drüben zu vernehmen. Mr. Knor versprach abschließend, diese Aktion noch weiter auszubauen.

Leckere Bissen aus Paul Habetlers Küche, süßige Tropfen aus dem Rebenstand des Burgenlandes und heimatliche Melodien sorgten für angeregte Festtagsstimmung.

Der Reinertrag aus der harmonisch verlaufenen Weihnachtsfeier wurde als Geschenk der „Burgenländischen Gemeinschaft“ zur Verwendung für ein Altenheim im Burgenland überwiesen.

Haus zu verkaufen!

Haus mit 4 Zimmer, Küche, Bad, WC und Keller sowie Garten im Zentrum von Güssing zu verkaufen.

Auskunft in der Zentrale der B. G. oder bei Familie K ü r o n y a, Güssing

Aus der Neuen Heimat

Aus Chicago erreichen uns diese Bilder



Unser Mitarbeiter und Stadtvertrauensmann in Chicago, Mr. Kolly Knor, im Gespräch mit dem österreichischen Generalkonsul Dr. Gerstberger bei der Feier aus Anlaß des Tages der Österreichischen Fahne (12. 10. 1965)



Toni Sailer weilte einige Tage in Chicago und kam auch mit unserem Stadtvertrauensmann Mr. Kolly Knor ins Gespräch. Im Bilde Toni Sailer mit den Angestellten des Generalkonsulats. Rechts im Bild Mr. Knor

40jähriges Hochzeitsjubiläum



Unser Mitarbeiter Mr. Julius Dragovits, Coplay, Pa., USA, feierte kürzlich mit seiner lieben Gattin das 40jährige Hochzeitsjubiläum. — Die B. G. gratuliert herzlich!

Glanzvolle Hochzeit in New York

Am 16. Oktober 1965 schlossen John Issowits und Linda Radakovits in New York den Bund fürs Leben.

Die Eltern des Bräutigams, John und Theresia Issowits, stammen aus Gerersdorf b. G. bzw. Hasendorf, die Eltern der Braut kommen aus Deutsch-Tschantschendorf bzw. Schallendorf.

An dieser glanzvollen Hochzeit nahmen über 300 Gäste teil.

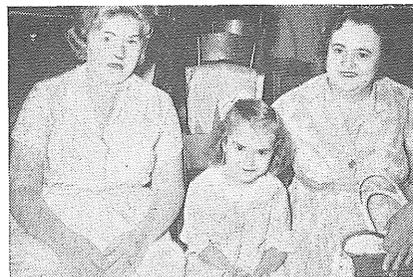
Mr. Issowits ist Mitglied der B. G. und des 1. KUV. Die B. G. wünscht dem jungen Paar viel Glück!



Ein lieber Gruß aus Chicago



Mrs. Anna Horvath und Mrs. Anna Binter grüßen ihre Verwandten in Dürnbach, Güttenbach und Schachendorf



Mrs. Resi Remser und Mrs. Betty Krottner, Tochter von Hildegard Krottner, grüßen ihre Angehörigen in Wien und Horitschon

Hugo Haan — 80 Jahre

Österreichischer Ministerialrat, sodann hoher Beamter des Genfer Internationalen Arbeitsamtes, Generalsekretär des Internationalen Komitees für Betriebswirtschaft (CIOS) und im Krieg Direktor der österreichischen Abteilung der Kriegsgefangenenzentrale vom Internationalen Roten Kreuz, das sind so einige der wichtigsten Etappen im Leben dieses hervorragenden Auslandsösterreichers, der kürzlich in voller Schaffensfreude 80 Jahre alt wurde.

Hugo Haan war einer der ersten österreichischen internationalen Beamten in Genf und hat unseren Landsleuten als Pionier den Weg gebahnt, die seither in wachsender Zahl ihr Können den Weltorganisationen zur Verfügung stellen und dadurch mithelfen, Österreichs Beziehungen zu diesen immer wichtiger werdenden Werkzeugen neuzeitlicher Völkergemeinschaft lebendiger und intensiver zu gestalten.

Hugo Haan stammt aus einer Beamtenfamilie mit hoher Tradition: einer seiner Vorfahren war der Schöpfer unseres „Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches“, das heute noch in Geltung ist und zum Vorbild zahlreicher anderer Gesetzbücher diente.

In jahrelanger Arbeit hat der Jubilar als Ehrenmitglied des Vereines der Österreicher in Genf mitgeholfen, seine Landsleute in der Schweiz zusammenzufassen, und auch heute noch nimmt er tätigst Anteil an den Veranstaltungen dieser Organisationen.

Weiters verdanken wir dem ausgezeichneten Schriftsteller und gewissenhaften Historiker eine Anzahl von Büchern und Schriften, deren Themen von Rationalisierung und Statistik bis zum Rot-Kreuz-Gedanken, von den „Lesefrüchten“ der fünf österreichischen Generationen seiner Familie bis zu bemerkenswerten Arbeiten über Probleme des internationalen Beamtentums reichen.

Seine österreichische Heimat hat seine vielseitigen Leistungen durch das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich anerkannt.

Tödlich verunglückt



ist Mr. Peter Laszlo, geboren am 4. Dezember 1933 in Körmend (Ungarn), am 25. November 1965 in Canada. Er hinterläßt seine Frau Heidi, geb. Weinhofer, aus Güssing, und zwei Kinder.

Mr. John Hofstädter †

Ein treuer Sohn seiner österreichischen Heimat war Mr. John Hofstädter. Schwer krank konnte er noch im Jahre 1964 zusammen mit sei-

ner Gattin seine alte Heimat besuchen. Er erhoffte sich eine Besserung seines Leidens. In Hamilton ereilte ihn plötzlich der Tod.

Mr. Hofstädter war ein treuer Mitarbeiter der B.G. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein Burgenländer wird Bürgermeister in USA

Wie uns erst jetzt aus den USA berichtet wurde, wählten am 9. November 1965 die Bewohner der Stadt Walnutport im Staate Pennsylvania den 1911 in Siegraben geborenen Mr. Charles Seiler zu ihrem Bürgermeister. Karl Seiler ist erst mit 16 Jahren in die Vereinigten Staaten ausgewandert und hat es dort zu einem führenden Angestellten in der Textilfabrik seines Vaters gebracht. Darüber hinaus erwarb er sich das Vertrauen aller Bevöl-

kerungskreise in Walnutport, worüber die Tatsache Zeugnis gibt, daß Karl Seiler, der ein Parteigänger der Republikaner ist, keine Wahlpropaganda betrieb und auch keine Wahrede hielt. Dennoch gewann er die Mehrheit der Stimmen gegenüber seinem Opponenten Charles A. Eckhart von der Demokratischen Partei.

Karl Seiler ist jenseits des „großen Teiches“ in vielen öffentlichen, besonders karitativen Institutionen eine führende Persönlichkeit. Vor fünf Jahren besuchte er das letzte Mal seine alte burgenländische Heimat und hielt nach diesem Besuch in Amerika viele Vorträge über das Burgenland. Seine Frau Julia stammt aus dem Bezirk Güssing.

Dem tüchtigen Siegrabener Bürgermeister in Walnutport — Mayor of Walnutport — gelten die herzlichsten Glückwünsche seiner burgenländischen Heimat, die auf solche ihrer Söhne besonders stolz ist.

CHRONIK DER HEIMAT**BAD TATZMANNSDORF**

Sterbefall: Im hohen Alter von 92 Jahren starb am 1. Jänner die Pensionistin Johanna Skacel, geb. Schranz, Hofg. 8.

BONISDORF

Sterbefälle: Am 22. Jänner starben Emilie Meitz, Nr. 8, im Alter von 40 Jahren und August Meitz, Nr. 20, im Alter von 62 Jahren.

DEUTSCHKREUTZ

Todesfall: Im Alter von 32 Jahren starb Auguste Raimann, geb. Wessely, am 23. Dezember 1965.

DOBERSDORF

Hochzeit: Am 12. Februar schlossen Walter Fischl, Nr. 96, und Ella Kloiber aus Königsdorf den Ehebund.

ELTENDORF

Schwerer Unfall eines Radfahrers: Infolge Außerachtlassung der nötigen Vorsicht im Straßenverkehr und überhöhter Geschwindigkeit fuhr am 30. Dezember 1965 die 26jährige Adelheid Plaukovits aus Heiligenkreuz i. L. bei der Tankstelle Pfeiler den Radfahrer Franz Winkler aus Wallendorf von hinten an. Durch den Anprall wurde Winkler zuerst auf die Motorhaube und in weiterer Folge auf die Straßenböschung geschleudert. Hierbei erlitt er Verletzungen schweren Grades und mußte in das Landeskrankenhaus Fürstenfeld eingeliefert werden. Die Pkw.-Lenkerin blieb unverletzt, ihr sechsjähriger Sohn erlitt leichte Verletzungen.

HEILIGENKREUZ I. L.

Todesfälle: Es starben am 6. Jänner Julia Steiner, geb. Gröller, Nr. 228, 83 Jahre alt, am 19. Jänner der Schneidermeister August Herber, Nr. 94, 56 Jahre alt, und am 20. Jänner Maria Decker, geb. Fuchs, Nr. 112, 89 Jahre alt.

GÜSSING

40jähriges Dienstjubiläum: Der bekannte Revierförster der Bathyanischen Forstverwaltung Johann Zenz feierte am 5. Jänner sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse fand im Gasthaus Cserer ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem die Vorgesetzten und Kollegen des Gefeierten geladen waren. Namens der Gräfin und des Grafen Bathyani sprach Dr. Szeles. Als unmittelbarer Vorgesetzter sprach Forstmeister Welz dem Jubilar für seine treuen Dienste Dank und Anerkennung aus und überreichte ein schönes Erinnerungsgeschenk.

GÜTTENBACH

Sterbefall: Am 9. Jänner starb Ludwig Radakovits, Nr. 8, im Alter von 60 Jahren.

Doppelhochzeit: Am 8. Jänner haben den Ehebund geschlossen: Helene Hajszan, Güttenbach 179, und Josef Orsolits, Heugraben 50, Aurelia Hajszan, Güttenbach 197, und Johann Milisits, Harmisch 34.

HEUGRABEN

Sterbefall: Am 9. Jänner starb im Krankenhaus Oberwart der Elektromonteur Johann Wukicsevics, Nr. 55, im Alter von 54 Jahren.

INZENHOF

Hochzeit: Am 23. Jänner schlossen Erich Hafner, Nr. 120, und Gertrude Maria Kloiber, Wallendorf 141, den Bund fürs Leben.

HORITSCHON

Verkehrsunfall: Am 13. Jänner fuhr der 23jährige Angestellte Oskar Gayer aus Breitenbrunn mit einem Pkw. in der Ortschaft Horitschon gegen den am rechten Straßenrand gehenden 23jährigen Elektriker Stefan Binter aus Haschendorf, wodurch dieser niedergestoßen und schwer verletzt wurde. Der Pkw.-Lenker hat den Fußgänger infolge des herrschenden Schneetreibens zu spät bemerkt.

JENNERSDORF

Sterbefall: Am 22. Jänner starb im Alter von 76 Jahren der Kaufmann Heinrich Deutsch.

Hochzeit: Am 8. Jänner schlossen Anton Lukitsch, Rax 192, und Helene Zinky, Jennersdorf 312, den Ehebund.

KALCH

Hochzeit: Der Zollwachbeamte Adolf Gerhard Schandl, Nr. 65, und Theresia Schartl, Nr. 71, schlossen am 22. Jänner den Bund fürs Leben.

Im Jahre 1966 wieder mit dem Schiff nach Amerika

Abfahrt ab Le Havre mit der „United States“ am 16. März 1966

Rückfahrt ab New York am 19. April 1966

Mindestpreis hin und retour öS 9950.-

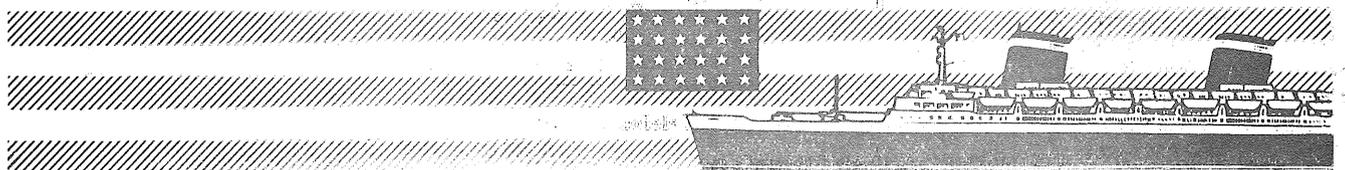
oder Hinfahrt am 30. Oktober 1966 mit der „United States“ ab Le Havre. Rückfahrt mit der „Queen Mary“ am 30. November 1966 von New York.



Die »United States«*, das größte Luxus-Passagierschiff, das Deutschland anläuft.
Der schnellste Ozeanriese der Welt fährt von Bremerhaven über Southampton und Le Havre nach New York.

* Trägerin des »Blauen Bandes«

Schnelldampfer United States



HEILIGENKREUZ I. L.

Todesfall: Am 23. Dezember 1965 starb in Heiligenkreuz i. L. Franz Schaukovitsch, ein Onkel der Gattin des be-



kannten Mitarbeiters der B. G., Mr. Joe Pandl, Mc. Rocks, Pa. Der Verstorbene hat vier Kinder in den USA.

KLOSTERMARIENBERG

Tragischer Tod: An den Folgen einer schweren Rauchgasvergiftung starb in der Nacht auf den 28. Dezember 1965 Elisabeth Linzbauer im Alter von 59 Jahren. Ihr Gatte wurde mit schweren Vergiftungsercheinungen in das Krankenhaus Oberpuldendorf eingeliefert. Giftige Gase, die wegen des herrschenden Niederdruckwetters nicht durch den Schornstein abziehen konnten, hatten das Schlafzimmer gefüllt und Elisabeth Linzbauer getötet.

KÖNIGSDORF

Hochzeit: Der Fahrschullehrer Adolf Platzer, Tagensdorf, Steiermark, und Adelheid Decker, Königsdorf, schlossen am 12. Februar die Ehe.

LITZELSDORF

Sterbefälle: Am 4. Jänner starb der Pensionist Alois Singer, Nr. 42, im Alter von 60 Jahren. — Stefan Grünauer, Nr. 26, starb am 5. Jänner im Alter von 76 Jahren.

MARZ

Begräbnis: Am 15. Jänner wurde unter großer Teilnahme Maria Landl, Schwiegermutter von Baumeister und Bürgermeister Zach, zu Grabe getragen. Sie starb infolge eines tragischen Unfalles im Alter von 87 Jahren.

MATTERSBURG

Hochzeiten: Den Bund fürs Leben schlossen: Der Fahrverkäufer Josef Johann Dirnbauer, Hauptstraße 44, und die Laborantin Monika Kaudusz, Sätzgasse 5; der Maurer Michael Adolf Brandl, Hintergasse 38, und Franziska Helene Eidler, Lichtenwört; der Baupolier Johann Gerdenitsch, Kurze Gasse 5, und die Krankenpflegerin Anna Pech, Wien; Anton Zowack, Wr.-Neustadt, und die Verkäuferin Barbara Anna Koller, Otto-Glöckel-Gasse 11.

Todesfälle: Das Kleinkind Gabriele Deischler, Angergasse starb im Alter

von 7 Monaten; Dr. Friedrich Somaruga, Rechtsanwalt i. R., starb am 20. Dezember 1965.

MOGERSDORF

Sterbefall: Am 26. Jänner starb im Krankenhaus Graz die Landarbeiterin Anna Mayer, geb. Merkl, Nr. 133, im Alter von 42 Jahren.

MOSCHENDORF

Ball: Der Männergesangverein Moschendorf veranstaltete am 2. Jänner einen Sängebball mit Vorträgen, Tombola, Musik und Tanz. Er war diesmal überaus stark besucht. Obmann Stelzmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Die Musik besorgte die beliebte Kapelle Weiner aus Kohfidisch.

NEBERSDORF

Sterbefall: Im Alter von 45 Jahren starb am 15. Jänner Johann Bognar, Nr. 38.

OBERPULLENDORF

Goldene Hochzeit: Rauchfangkehrermeister Koloman Meszaros und seine Gattin Barbara, Augasse 107, feierten kürzlich das Fest der Goldenen Hochzeit.

OLBENDORF

Kirche bekommt Heizung: Eine Gasheizung soll in der Pfarrkirche errichtet werden.

OBERPETERSDORF

Todesfall: Der Rentner Josef Scheberger, Hauptstraße 25, starb kürzlich im Alter von 74 Jahren.
NEUBERG I. B.

Sterbefall: Im Alter von 59 Jahren starb kürzlich Franz Novosel, Nr. 19.

PINKAFELD

Sterbefall. Im Krankenhaus Oberwart starb am 2. Jänner der Gendarmeriebeamte i. R. Franz Januschka im Alter von 80 Jahren.

POPPELDORF

Hochzeit: Franz Koller, Nr. 46, und Rosemarie Schreiner, Eltendorf 24, schlossen am 29. Jänner den Ehebund.

RAUCHWART

Sterbefall: Am 8. Jänner starb Maria Novosel, Nr. 119, im Alter von 69 Jahren.

RECHNITZ

Trauung: Am 15. Jänner schlossen Walter Hatwagner, Sohn des bekannten Fleischhauermeisters und Gastwirtes Josef Hatwagner, und die Gastwirtstochter Anna Elisabeth Schwarz den Bund fürs Leben.

Todesfälle: Am 7. Jänner starb in Wien die aus Rechnitz gebürtige Friseurmeisterin Irma Kalcher, geb. Scherer, im 60. Lebensjahr. Die Verstorbene wurde in Rechnitz beerdigt. Am 9. Jänner starb im Alter von 75 Jahren Theresia Jost, geb. Schuster, Neugasse 7. Der älteste Bewohner von Rechnitz, der Pensionist Johann Hackinger, Faludigasse 6, starb am 15. Jänner im Alter von 93 Jahren.

REDLSCHLAG

Todesfälle: Kürzlich starben der Landwirt i. R. Josef Kainz, Nr. 25, 80 Jahre alt, und die Landarbeiterin Rosalia Fleischhacker, Nr. 41, 67 Jahre alt.

RUDERSDORF

Todesfälle: Kürzlich starb der Gastwirt und Zimmermann Franz Braun aus Limbach. Er wurde unter zahlreicher Beteiligung im Friedhof Rudersdorf beerdigt. — Am 21. Jänner starb die Landwirtsgattin Johanna Bauer, Hintergasse 31, im Alter von 52 Jahren.

90. Geburtstag: Am 25. Jänner feierte Maria Schmidt, Bergen (Strobl-Riegel), in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

SAUERBRUNN

Verkehrsunfall: Am 12. Jänner kam der 42jährige Handelsreisende Peter Rathmann aus Neutal mit seinem Pkw. in Sauerbrunn vermutlich infolge zu hoher Fahrgeschwindigkeit auf der verschneiten Fahrbahn ins Schleudern, wobei er über eine tiefe Böschung in den Garten des Hauses Nr. 68 stürzte. Die im Pkw. mitfahrende 86jährige Anna Godovits aus Neutal erlitt Verletzungen und wurde mit der Rettung in das Krankenhaus Wr.-Neustadt gebracht.

Bei allen Reisen in die Heimat



KOCH
OVERSEAS CO., INC.
NEW YORK 28

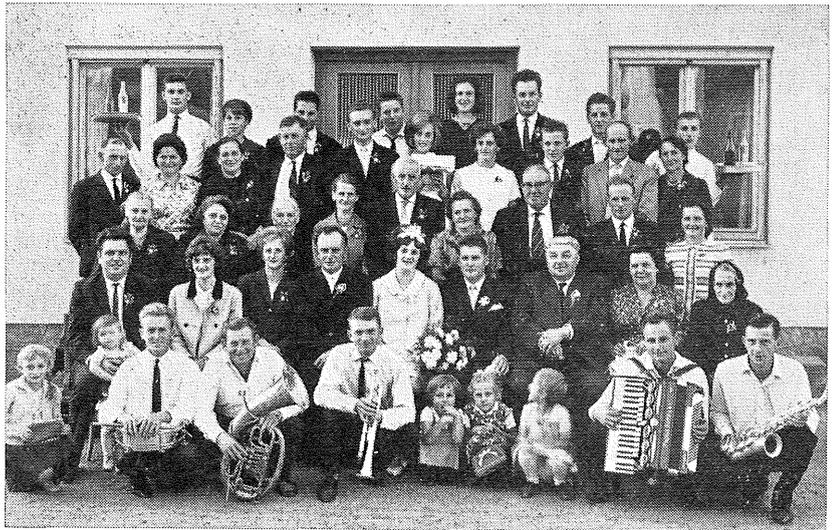
Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,
Reisen in
Amerika,
Cruises nach dem
Süden,
wenden Sie sich
bitte immer an uns —
Wir garantieren einen
100%igen Dienst

Hochzeitglocken läuten . . .

Am 4. September 1965 schlossen Rudolf Weber aus Mühlgraben und Anna Maria Schreiner aus Welten den Bund fürs Leben.

Mit diesem Bild grüßen sie ihre lieben Verwandten sowie alle Mühlgraber und Weltener in der Ferne.



SCHALENDORF

Vermählung: Der Kraftfahrer Wilhelm Derkits, Nr. 17, und Elfi Schmaldienst, Rauchwart 109, schlossen am 22. Jänner den Bund fürs Leben.

SIEGGRABEN

Todesfälle: Am 10. Jänner starb im Alter von 62 Jahren der Rentner Georg Manninger. Am 23. Jänner folgte ihm sein Nachbar, der 66jährige Rentner Johann Schuh. Am gleichen Tag erlitt die Familie des Gemeindebediensteten Julius Giefing einen schweren Verlust. Im blühenden Alter von 17 Jahren wurde ihre Tochter Brigitte in den ewigen Frieden heimgeholt.

STREM

Zentralschulbau: Die erste Zentralvolkschule im Burgenland entsteht in Strem. Die meist kleinen umliegenden Gemeinden Sumetendorf, Kr.-Ehrendorf und Deutsch-Ehrendorf mußten große finanzielle Mittel aufbringen, um die meist nicht ausgelasteten Gemeindeschulen aufrecht zu erhalten. Die Gemeinden haben sich freiwillig zu dieser Maßnahme entschlossen und damit auch einen Beitrag zum herrschenden Lehrermangel getan. Mit dem Bau soll im kommenden Jahr begonnen werden.

STEINBERG

Todesfall: Im Alter von 73 Jahren starb am 1. Jänner Theresia Kuzmich, geb. Hochschopf, Nr. 46.

ST. MARTIN A. D. R.

Sterbefall: Am 21. Jänner starb in Klosterneuburg die Maurermeistersgattin Emilie Petanovitsch im Alter von 61 Jahren.

ST. MICHAEL I. B.

Todesfall: Anna Wukitsevits, Nr. 137, starb am 5. Jänner im Alter von 65 Jahren.

Hochzeit: Hermann Oswald, Nr. 149, und Erna Hoffer, Kirchfidisch 1, schlossen am 7. Jänner den Ehebund.

Theateraufführung: Von der Kath. Jung-

schar wurden am 25. und 26. Dezember 1965 im Gasthaus Freislinger die Theaterstücke „Das Weihnachtsherz“ und „Frieden den Menschen auf Erden“ aufgeführt. Die Vorstellungen waren sehr gut besucht und die Spieler ernteten reichen Beifall.

URBERSDORF

Ortskanalisierung: Seit zwei Jahren sind die Arbeiten der Ortskanalisierung im Gange. Im kommenden Jahr rechnet man mit deren Fertigstellung.

WALBERSDORF

Todesfall: Der ehemalige Volksschuldirektor Robert Polster starb am 5. Jänner im 73. Lebensjahr.

WALLERN

Todesfälle: Hier starben der Landwirt-Rentner Johann Griemann, 89 Jahre alt, die Landwirtsgattin Katharina Szigeth, 37 Jahre alt, die Pensionistenswitwe Margarete Babos, geb. Palfy, 72 Jahre alt, die Landwirte-Rentnerin Juliana Griemann, geb. Gerstl, 83 Jahre alt.

Trauungen: Den Bund fürs Leben haben geschlossen: Der Kraftfahrer Josef Summer und die Näherin Maria Orozlan; der Maurergeselle Rudolf Koppi und die Näherin Johanna Maria Wagner; der Kfz.-Mechanikergehilfe Josef Ecker und die Näherin Anna Horvath; der Landwirtssohn Josef Gartner, Illmitz, und die Näherin Waltraud Lass; der Bauhilfsarbeiter Erich Streuer und die Näherin Ottilie Strantz.

WEIDEN BEI RECHNITZ

Todesfall: Kürzlich starb der langjährige Bürgermeister Adalbert Tallian im Alter von 76 Jahren.

WIESFLECK

Sterbefall: Im Krankenhaus Oberwart starb am 1. Jänner die Pensionistin Maria Kirnbauer, geb. Wolfer, Nr. 149, im Alter von 73 Jahren.

Tödlicher Arbeitsunfall: Am 4. Dezember war der 18jährige Kraftfahrer Alexander Mathe aus Baumgarten in einer

Sandgrube in Wiesfleck damit beschäftigt, mit einem Bagger Sand zu graben. Dabei wurde er samt seinem Arbeitsgerät von einer plötzlich abstürzenden Sandwand verschüttet. Durch das Gewicht der Sandmassen wurde das Führerhaus des Baggers derart zusammengepreßt, daß Mathe darin erdrückt wurde. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

WINTEN-GLASING

Er holte die Braut aus der alten Heimat: Unser Landsmann Rudolf Horvath, der aus den USA gekommen war und derzeit in Winten Nr. 25 wohnt, halte sich seine Braut aus Glasing Nr. 19, u. zw. Hermine Sakasits. Beide schlossen am 20. November die Ehe. An der Hochzeit nahmen 200 Personen teil. Die Stadtkapelle Güssing sorgte für Stimmung. Das junge Paar will wieder in die USA reisen.

WEICHSELBAUM

Hochzeit: Am 29. Jänner schlossen Karl Siegfried Kettner, Jennersdorf 284, und Maria Kloiber, Weichselbaum (Dorf) 6, den Bund fürs Leben.

WELTEN

Sterbefall: Am 4. Jänner starb Alois Lang, Nr. 30, im Alter von 70 Jahren.

Hochzeit: Am 15. Jänner schlossen Josef Pint, Zimmermann, und die Landwirtin Anna Potetz, Nr. 27, den Bund fürs Leben.

WEPPERSDORF

Sterbefall: Am 1. Jänner starb Susanne Tremmel, geb. Schlödl, Hauptstraße 126, im 67. Lebensjahr.

WOLFAU

Todesfall: Kürzlich starb die Rentnerin Theresia Aumann, geb. Hochwarter, Nr. 249, im Alter von 65 Jahren.

ZÄHLING

Sterbefälle: Der Schuhmacher Rudolf Dex, Nr. 68, starb am 24. Jänner im Alter von 57 Jahren. Am 27. Jänner starb im Alter von 59 Jahren der Landwirt Rudolf Eckler, Nr. 106.

„Burgenländische Gemeinschaft“**EINLADUNG**

Gemäß § 10 der Vereinsstatuten der „Burgenländischen Gemeinschaft“ lade ich hiemit alle Mitglieder der B. G. zur ordentlichen

Generalversammlung

ein.

Zeit: Sonntag, 3. April 1966, um 14 Uhr

Ort: Landw. Bildungsstätte Oberwart

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Bericht
2. Genehmigung der Jahresrechnung 1965
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahl des Vorstandes und der Funktionäre
5. Allfälliges

Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig, so wird sie mit der gleichen Tagesordnung um eine halbe Stunde verschoben. Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

Bei Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Der Präsident: **Julius Gmoser, e. h.**

Jetzt schon anmelden! Ihre Flugreise 1966 nach Amerika!

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ veranstaltet für ihre Mitglieder im Jahre 1966 wieder einen billigen Gemeinschaftsflug nach Amerika.

Voraussichtliche Daten: **Abflug am 2. Juli 1966 von Schwechat**

Retourflug am 15. August 1966 von New York

Flugpreis je nach Teilnehmerzahl am Abflugstage, z. B.:
 ab 142 Teilnehmer 265 Dollar oder S 6920.—
 ab 138 Teilnehmer 273 Dollar oder S 7120.—
 ab 134 Teilnehmer 281 Dollar oder S 7330.— usw.

Der Flugpreis kann auch in Amerika bei **Mr. Joe Baumann 144,-49, 27 th Avenue, Flushing 54, New York**, bezahlt werden.

Anmeldungen an die Zentrale der B. G. in Güssing. — Verlangen Sie unsere näheren Bedingungen und melden Sie sich jetzt schon an! — Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 125 Personen zustande. Bei geringerer Teilnehmerzahl verbilligter Gruppenflug. **Änderungen vorbehalten!**

Gemeinschaftsflugreisen 1966 in die alte Heimat

Nur für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“ mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten. Alle Flüge mit modernen Jets. — Die Flüge kommen nur bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 125 Personen zustande. Bei geringerer Teilnehmerzahl ermäßigter Gruppenflug. Für nicht ausgenützte Leistungen übernimmt die B. G. keine Gewähr oder Rückzahlung. Treten Sie nach Anmeldung vom Flug zurück, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück, wenn Sie eine Ersatzperson finden. Im übrigen gelten unsere Teilnahme- und Stornobedingungen, die Sie von uns anfordern können.

Flug Nr. 1: Ab New York am 22. Juni 1966 —
 ab Wien am 27. Juli 1966

Flug Nr. 2: Ab New York am 5. Juli 1966 —
 ab Wien am 10. August 1966

Anmeldungen sofort an: Auslandszentrale der B. G. N. Y.: **Mrs. Marion Baumann, 144-49, 27th Ave., Flushing 54, New York, USA**, oder an Ihren Stadtvertrauensmann.

Flug Nr. 3: Ab Chicago am 22. Juni 1966 über New York
 ab Wien am 27. Juli 1966 (5 Wochen)

Anmeldungen für den 1. Direktflug ab Chicago (Flug Nr. 3) sofort an: **Mr. Kolly Knor, 6317 W. Byron Street, Chicago 34, Ill., USA, Phone: 545-4797**, oder an Ihren Stadtvertrauensmann der B. G.

Im Flugpreis sind inbegriffen: Der Direktflug bis Wien und zurück, die Abholung vom Flughafen Schwechat in Wien und Zubringung beim Retourflug mit einem Bus für die Teilnehmer aus dem Burgenland, schöner Empfang mit Musik usw. in Schwechat, Gepäcktransfer in Schwechat zu den Bussen, ausgezeichnete Verpflegung an Bord, Betreuung und Reiseleitung. Nicht inbegriffen: Flughafengebühren und Fahrten außerhalb des Burgenlandes.

Geplant sind: Eine Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell, nach Rom und eine Rundfahrt durch die herrlichen Gegenden Österreichs.

Änderungen der Abflugsdaten und des Flugpreises sowie Vornahme von Zwischenlandungen usw. sind vorbehalten. Melden Sie sich sofort an — nur so ist eine Platzreservation sicher möglich! Mit der Anmeldung sind 100 Dollar Anzahlung fällig.

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl am Abflugstage. Er beträgt pro Person hin und zurück z. B. für die Flüge Nr. 1 und 2 ab New York:

bei voller Maschine	358 Dollar
ab 140 Personen	368 Dollar
ab 135 Personen	381 Dollar
ab 130 Personen	394 Dollar
ab 125 Personen	408 Dollar

für den Flug Nr. 3 ab Chicago:

bei voller Maschine	420 Dollar
ab 140 Personen	438 Dollar
ab 135 Personen	451 Dollar
ab 130 Personen	456 Dollar
ab 125 Personen	470 Dollar